

Irgard Knoche, Meisterin im VEB Filmfabrik Wolfen

## Die Idee stammt aus dem Kombinat in Schostka

Zum 56. Jahrestag der Oktoberrevolution weilte ich mit einem Freundschaftszug unseres Kombinats in der Sowjetunion. Stationen unserer Reise waren Kiew und — 400 km davon entfernt — Schostka, das größte fotochemische Kombinat der UdSSR.

Seit Mai 1971 besteht zwischen Wolfen und Schostka ein Freundschaftsvertrag. Seitdem führen bereits drei solcher Freundschaftszüge mit je 330 Teilnehmern in Lenins Land. Die Fahrt war jedesmal eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Wettbewerb, zugleich aber Aufforderung, viel von den sowjetischen Kommunisten für die weitere Arbeit zu lernen.

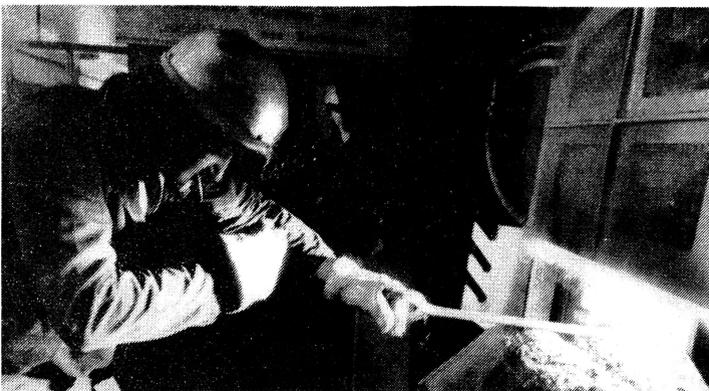
Wenn ich verallgemeinern sollte, was mir bei unserem Besuch besonders auffiel, so ist es wohl die Einfachheit, mit der die sowjetischen Genossen zu Werke gehen, ist es die konkrete Art, in der sie ihre Parteiarbeit anpacken. Sprechen sie zum Beispiel über Qualitätsarbeit, ein Problem, das nach der 13. Tagung des ZK auch bei uns stärker beachtet werden muß, dann gehen sie eben davon aus, wie, mit welchen Mitteln, mit welchem Erfolg und besonders mit welcher Ausstrahlung auf Parteiose die Kommunisten dabei an der Spitze stehen.

Diskussionsthemen für die Mitgliederversammlungen sind bei ihnen schon zwei bis drei Monate vorher bekannt, so daß sich jeder Genosse gründlich darauf vorbereiten kann. Kommissionen, an deren Spitze Leitungsmitglieder stehen, untersuchen zur Vorbereitung des Referats und notwendiger Beschlüsse, um beim Thema zu bleiben, welche Arbeiter ohne Ausschub produzieren, wie sie das machen, von welchen Überlegungen sie sich leiten lassen.

Wir haben daraus für uns gelernt, manches fachliche Detail, das hin und wieder doch unsere Parteiarbeit beherrscht, zugunsten einer prinzipiellen politischen Erziehungsarbeit etwas zurückzustellen.

Sehr konkret wird in Schostka auch der Wettbewerb geführt. Wir wunderten uns erst, als wir hörten, diese und jene Arbeiterin habe bereits ihren persönlichen Fünfjahrplan erfüllt. Da wir spürten, wie sehr so ein Erfolg die weitere Arbeit belebt, interessierten wir uns dafür, wie die Arbeit geplant und abgerechnet wird. Die Sache ist recht einfach: Auf einem Zettel haben die Arbeiterinnen ihre Tagesnorm. Jede Übererfüllung wird festgehalten. Das summiert sich, wobei selbstverschuldeter Ausschub wieder abgezogen wird.

Nachdem wir bereits die Schostkaer Erfahrung verwirklicht haben, jeden Monat den besten Arbeiter, Meister und Ingenieur zu ermitteln und ihn öffentlich zu ehren, sind wir nun unter Leitung unserer APO seit dem 2. Januar dabei, auch diese Wettbewerbsidee in einem Bereich der Filmaufbereitung auszuprobieren, sie einer guten Übererfüllung unserer Pläne und Gegenpläne im Jahre 1975 nutzbar zu machen.



Der Schmelzer Joachim Bretschneider aus dem VEB Stahlgießerei „Elstertal“ Silbitz entnimmt aus dem neuen Elektrofen eine Probe. Die moderne Steuer- und Regelungstechnik ermöglicht ein genaueres Einhalten der technologischen Parameter und sichert damit eine verbesserte Qualität.

Foto: ADN-ZB/iebers